

## **AB 2b: Thesen M**

- Lies die folgenden vier Erklärungsversuche durch, die die Spur zu erklären versuchen.
- Arbeite die wesentlichen Inhalte heraus. (Halte sie auf AB 3b fest.)
- Beurteile, welche Thesen wahrscheinlich bzw. unwahrscheinlich sind.

### **Erklärungsversuch 1**

Die Bundesanstalt für Bodenforschung hat ermittelt, dass über den beiden Streifen der Spur die zwei- bis dreifache Menge des Gases Radon auftritt. Radon tritt oft aus Erdspalten aus. Die Spur wurde danach als Folge einer Erdverschiebung gedeutet. Allerdings wurde auch außerhalb der Streifen im Lautertal Radon gemessen.

### **Erklärungsversuch 2**

Andere Forscher bezeichneten die Spur als eine von Menschenhand geschaffene Anlage. Sie vermuteten eine Straße oder einen Prozessionsweg. Links und rechts des Weges hätten die Pilger Blumen geworfen, die dann mit der Zeit verwelkten und wie Kompost wirkten. Dadurch würde das Pflanzenwachstum angeregt und das führte zu den sichtbaren Streifen vor allem in Trockenzeiten.

### **Erklärungsversuch 3**

Nachdem schon 1976 der Schwäbische Albverein Ausgrabungen gemacht hatte, wurde 1982 vom Landesdenkmalamt eine wissenschaftliche Grabung unternommen. Man legte einen Grabungsschnitt durch die Spur und fand drei Gräben: In der Humusverfüllung fand man verschiedene Scherben, die die Ausgräber als „Terra Sigillata“ (römisches Tafelgeschirr aus Keramik) deuteten. Da Terra Sigillata in bestimmten römischen Werkstätten produziert wurden, kann man ziemlich genau bestimmen, wann sie hergestellt wurden: spätes 1. und frühes 2. Jahrhundert n. Chr. (in Blickweiler, im heutigen Saarland). Diese Gräben bilden heute die Streifen im Boden.

### **Erklärungsversuch 4**

Gustav Schwab schreibt 1823: „Am untersten Rande des großen westlichen Burgfelsen öffnet sich eine hohe und weite, von der Natur gebaute Grotte, das Sibyllenloch genannt. ... Den Namen Sibyllenloch hat der Höhle ohne Zweifel auch die Volkssage gegeben. Eine Sibylle soll hier, als Prophetin und Hexe, gehaust haben und mit feurigem Zaubewagen ins Tal hinabgefahren sein.

Auf der Stelle, über die der Wagen in die Ebene fuhr, verdorrt noch auf den heutigen Tag Gras, Kraut und Halm. Mit jedem Frühjahr erscheint der rote Strich quer durch das Feld.“

Gustav Schwab: Die Neckarseite der Schwäbischen Alb, Stuttgart 1823 (Neudruck 1960), zit. nach Götz, Rolf: Die Sibylle von der Teck. Die Sage und ihre Wurzeln im Sibyllenmythos, Schriftenreihe des Stadtarchivs Kirchheim, Band 25, Kirchheim unter Teck 1999, S. 23.